

**Florian Weigensamer
Christian Krönes:
Welcome to Sodom**
Mo | 25.2.2019

**Francis Fukuyama:
Identität**
Mo | 4.3.2019

**Achim Gruber:
Das Kuscheltierdrama**
Mo | 11.3.2019

**Felix Klieser:
Mission Mozart
Gespräch & Konzert**
Mo | 18.3.2019 | Lutherkirche

**Reni Eddo-Lodge
Sharon Dodua Otoo
Mirjam Nuenning:
(Not) Talking about race**
Mo | 25.3.2019

**Miriam Toews:
Die Aussprache**
Mi | 27.3.2019

**Herbert Kapfer:
1919**
Mo | 8.4.2019

**Dunja Hayali:
Haymatland**
Mo | 15.4.2019

**Ilija Trojanow:
Nach der Flucht**
Mi | 17.4.2019

**Lann Hornscheidt
Selma Gather:
Recht sprechen**
Mo | 29.4.2019

**Bernd Stegemann:
aufstehen**
Mo | 6.5.2019

**Gidon Kremer:
Im Gespräch**
Di | 21.5.2019

**Jakob Lass
Niklas Bruhn:
So was von da**
Mo | 27.5.2019

**Judith Blume:
Geschichte der
Sammelbildalben**
Mo | 3.6.2019

**Jaroslav Rudiš:
Winterbergs letzte Reise**
Mi | 5.6.2019

**up-and-coming
Drehbuchpreis**
Fr | 7.6.2019

Sofern nicht anders angegeben: Veranstaltungsbeginn 20 Uhr | Eintritt 10/6 € bzw. 8/5 € | Conti-Campus am Königsworther Platz || literarischer-salon.de || Programm-Motiv: Suzanne Jongmans (Künstlerin, Breda/NL)



Programm 2019
Februar - Juni

Mo | 25. 2. 2019
20 Uhr

»Welcome to Sodom«

Europas größte Müllhalde für Elektroschrott liegt in Ghana

Florian Wegensamer, Christian Krönes (Dokumentarfilmer, Wien)

Kein Zukunftsmodell für Europa: Einfach alle Probleme auslagern, die der Konsumkapitalismus so mit sich bringt! Da sind zum Beispiel die Berge von Elektroschrott, die anfallen, weil wir uns ständig neue Smartphones, Computer oder Tablets leisten. Nur wohin mit dem ganzen alten Kram? Wo der landet, zeigen die Dokumentarfilmer Florian Wegensamer und Christian Krönes in 'Welcome to Sodom'...

Revolution. Der Film zeigt beeindruckende Bilder von nicht weniger beeindruckenden Menschen: 6.000 Männer, Frauen und Kinder, die mit einfachsten Mitteln recyceln, was Europa nicht mehr braucht und deshalb illegal verklappt. So ist - auf verseuchten Boden und zwischen giftigem Rauch - ein Ort entstanden, den die dort Lebenden »Sodom« nennen. Wie sie ihr Leben und Überleben organisieren, zeigen Krönes und Wegensamer in Ausschnitten aus 'Welcome to Sodom' und sprechen darüber mit Salon-Moderator Jens Meyer-Kováč.

Mo | 4. 3. 2019
20 Uhr

»Identität«

Statt »Ende der Geschichte« Ende der Demokratie?

Francis Fukuyama (Politikwissenschaftler, Palo Alto)

Es ist eine dieser Wendungen, die alle kennen: Mit seinem geflügelten Wort vom »Ende der Geschichte« wurde Francis Fukuyama zum »meistzitierten Politikwissenschaftler der letzten 30 Jahre« (taz) - aber auch zu einem ziemlich missverstandenen. So war es doch gar nicht gemeint gewesen! Wenn die liberale Demokratie der Höhepunkt der gesellschaftlichen Entwicklung ist, muss diese Entwicklung deshalb nicht am Ende sein. Regression geht ja auch immer, wie man sieht. So fragt Fukuyama in seinem neuen Buch 'Identität' -

Wie der Verlust von Würde unsere Demokratie bedroht, ob vielleicht die liberale Demokratie am Ende ist. Und woran das liegt. Fukuyama, früher ein sogenannter »Neo-Konservativer«, heute eher auf der Seite der Demokraten, spricht mit Natascha Freundel von NDR Kultur über die Ambivalenz von Identitätspolitik, »die Linse, durch die gesellschaftliche Probleme heute über das ideologische Spektrum hinweg betrachtet werden«, und über den »Kampf um Anerkennung«. Kooperation mit NDR Kultur; Sendung am 14. 4. im »Sonntagstudios«

Mo | 11. 3. 2019
20 Uhr

Friedhof der Kuscheltiere

Der Mensch: des Haustiers schlimmster Feind

Achim Gruber (Tierpathologe, Berlin)

Nach Schätzungen teilen sich in Deutschland derzeit knapp 34 Millionen Haustiere mit ihren Besitzer*innen Haus, Hof und manchmal auch das Bett. Der beste Freund des Menschen ist zu einem geliebten und verwöhnten Familienmitglied geworden, dem es an nichts mangelt. Von getreidefreiem Futter - selbstverständlich verfeinert mit Petersilie und Brombeere - zu gesteppten Hundejacken und Lederhalsbändern mit Swarovski-Kristallen: Eine ganze Industrie beschäftigt sich mit dem Wohlbefinden der Haustiere. Trotzdem kom-

men jährlich tausende von ihnen unter bisweilen bizarren Umständen zu Tode. Achim Gruber, Leiter der Tierpathologie an der FU Berlin, erforscht ein mysteriöses Massensterben und schreibt darüber in 'Das Kuscheltierdrama'. Salon-Moderatorin Cara Salto fragt Gruber nach dem Verhältnis der Deutschen zu ihren Haustieren, nach (un-)bewussten Miss-handlungen und der falsch verstandenen, manchmal tödlichen Liebe des Menschen zu »seinen« Tieren. Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Mo | 18. 3. 2019
20 Uhr

Mission Mozart

Horn to be alive: Gesprächskonzert mit Hannovers leichtfüßigstem Musiker

Felix Klieser (Hornist, Hannover)

Arme sind überschätzt. Felix Klieser ist 1991 ohne sie zur Welt gekommen, doch schon den Vierjährigen hat das nicht daran gehindert zu sagen: Mama, ich will Hornist werden! Es hat ihn vor allem nicht daran gehindert, tatsächlich Hornist zu werden. Und was für einer. Heute ist Klieser, der in Hannover lebt und studiert hat, einer der führenden Solisten des Landes; eine internationale Karriere liegt vor ihm. Mit seinem neuen, insgesamt vierten Album kommt er ihr einen Schritt näher. Es ist eine Aufnahme der vier Mozartschen Hornkonzerte, aufgenommen mit der renommierten Camerata Salzburg. »Mission

Mozart« nannte Klieser selbst die Verwirklichung eines Lebenstraums. Zusammen mit der Pianistin Linda Leine trägt er in einem Kurzkonzert transkribierte Auszüge der Konzerte vor; im ersten Teil des von der Hörregion Hannover unterstützten Abends spricht er mit Salon-Moderator Joachim Otte nicht nur über die »Mission Mozart« und über ein Leben in einem seltsamen Betrieb, sondern auch über ein Leben, das schon mit Mitte zwanzig aufregend genug war, um eine Autobiografie zu produzieren. Titel: 'Fußnoten'. Kooperation mit UNESCO City of Music Hannover

Mo | 25. 3. 2019
20 Uhr

»Warum ich nicht länger mit Weißen über Hautfarbe spreche«

Schreiben gegen strukturellen Rassismus und weiße Dominanz

Reni Eddo-Lodge (Journalistin/Autorin, London), Sharon Dodua Otoo (Autorin, Berlin), Mirjam Nuenning (Übersetzerin, Berlin)

Rassismus wird ja gerne als Problem von ganz rechts stilisiert. Wäre er so leicht zu identifizieren, dann wäre es einfach. Ist es aber nicht. Rassismus findet sich im Alltag - in Blicken, in Sprache, bei der Wohnungssuche, in permanenter Auseinandersetzung mit Stereotypen oder mit der Polizei. Und Rassismus findet sich auch in Institutionen und bei Menschen, die sich für aufgeschlossen und offen halten. Dagegen schreiben drei Frauen an: Reni Eddo-Lodge, britische Publizistin, hat in ihrem Sachbuch 'Warum ich nicht länger mit Weißen über Hautfarbe spreche' genau das thematisiert. Ausgangspunkt dazu war ihr Blog-Post 'Why I'm No Longer

Talking With White People About Race' über vermeintliche Farbenblindheit und White Privilege, die das System erhalten, wie es ist. Und das benachteiligt People of Colour. Sharon Dodua Otoo schreibt in ihren Erzählungen von der Lebenswelt von Women of Colour, Mirjam Nuenning übersetzt sie. Wie Rassismus in der eigenen schriftstellerischen Arbeit thematisieren? Und wie (sprach-)sensibel übersetzen? Und vor allem: Warum nicht länger mit weißen Menschen über Rassismus sprechen? Otoo und Nuenning führen und dolmetschen das Gespräch. Kooperation mit dem ADV Nord e. V.

Mi | 27. 3. 2019
20 Uhr

»Die Aussprache«

»Women Talking«: acht Frauen und die Frage nach Gehen oder Bleiben

Miriam Toews (Autorin, Winnipeg)

Eine abgelegene Mennoniten-Kolonie in Bolivien: eine Gemeinschaft, deren Ordnung sich noch streng nach der Bibel richtet und in der Frauen weder lesen noch schreiben dürfen, sondern sich um Kinder und Küche kümmern müssen. Eine Gemeinschaft, in der mehrere Frauen über Jahre hinweg von Männern mit Tierbetäubungsmitteln bewusstlos gemacht und missbraucht wurden. So geschehen in der Manitoba-Kolonie zwischen 2005 und 2009. Die kanadische Schriftstellerin Miriam Toews lässt in ihrem Roman 'Die Aussprache' diese Frauen zu Wort kommen und sie über eine existenzielle

Entscheidung diskutieren: Nichts tun, kämpfen - oder gehen und versuchen, einen Neuanfang zu wagen, in der ihnen unbekanntem Welt außerhalb der Gemeinschaft? Toews, selber in einer Mennoniten-Kolonie aufgewachsen, ist heute eine der wichtigsten Stimmen der kanadischen Gegenwartsliteratur und spricht mit der Amerikanistin Ruth Mayer von der Leibniz Universität Hannover über ihren Roman: als fiktionale Reaktion auf die Ereignisse, aber auch als Akt der weiblichen Fantasie. Susana Fernandes Genebra vom Schauspiel Hannover liest aus der deutschen Übersetzung.

Mo | 8. 4. 2019
20 Uhr



Literaturhochhaus
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 10/6 €

»1919«

100 Jahre alt, brandneu: eine Real-Fiktion über ein revolutionäres Jahr

Herbert Kapfer (Autor/Hörspielleiter, München)

Was wäre gewesen, wenn der Erste Weltkrieg verhindert worden wäre? Kontrafaktische Konjunkte drängen sich der Geschichtswissenschaft auf - und der Literatur. Einen Schritt weiter ist Herbert Kapfer gegangen. Zunächst zeitlich: Im Buch '1919' ist der Krieg vorbei; nach dem Kaisersturz markiert das Jahr in Deutschland die Revolution. Was hätte hier anders laufen können? Das zeigt Kapfer, indem er Hunderte von zeitgenössischen Textsplitttern neu arrangiert. In Romanfetzen, Aufsätzen und Schriften treffen längst vergessene Romancliers

auf die Schriftsteller der Münchner Räterepublik, begegnen Revolutionsfeinde und Reaktionäre Anarchisten oder Dadaisten. Und: Die Quellen sind echt - alles stimmt, obwohl der Autor von '1919' nichts selbst geschrieben hat. Kapfer, als langjähriger Hörspielchef des BR das Sampling gewohnt, ist Benjamins Passagen-Idee gefolgt: »Methode dieser Arbeit: literarische Montage. Ich habe nichts zu sagen. Nur zu zeigen.« Was das ist, fragt der zweite Radiomann des Abends, der ehemalige NDR-Literaturredakteur Stephan Lohr.

Mo | 15. 4. 2019
20 Uhr



Spielfelder
Ort wird bekanntgegeben
Eintritt 10/6 €

»Haymatland«

Worüber und wie wir reden, wenn wir von Heimat reden

Dunja Hayali (TV-Moderatorin/Autorin, Berlin)

»Ich hatte nie das Gefühl, nicht deutsch zu sein. Erst als ich im Fernsehen auftauchte, begann man, mir meine Heimat abzusprechen.« Warum? Was definiert Heimat? Die Hautfarbe? Die Religion? Schlandflaggen? Wer darf hier heimatlos? Hayali, Kind irakischer Eltern, hat als exponierte Moderatorin der nach ihr benannten Talkshow oder des Aktuellen Sportstudios sehr viel mit dieser Frage zu tun - und einen extrem großen Wirkungskreis. Schon ihre Dankesrede für die Goldene Kamera schlug hohe Wellen. Ihr Buch 'Haymatland

mit dem programmatischen Untertitel 'Wie wollen wir zusammenleben?' ist insofern konsequent. Für Hayali (Ich bin weder links noch rechts.) ist der Dialog das Wichtigste. Bei den meisten bleibt das leere Phrase; Hayali aber geht dahin, wo es wirklich wehtut: in die Kommentarspalten oder, wenn es sein muss, sogar in die Redaktion der Jungs Freiheit. Und bleibt dabei ruhig. Meistens. Mit Salon-Moderator Joachim Otte redet Dunja Hayali über das Mit-Rechten-Reden, die sogenannte Integration sowie über Tor- und andere Wände.

Mi | 17. 4. 2019
20 Uhr



Literaturhochhaus
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 10/6 €

»Nach der Flucht«

Zum Forschungskolloquium »Flucht - Vertreibung - Exil«

Ilija Trojanow (Autor, Wien/Stuttgart)

Auf der Flucht aus Bulgarien wurde Ilija Trojanow als Kind auf den Schultern seines Vaters durch einen Grenzfluss zwischen Ost und West in die Freiheit getrieben. Solche Erlebnisse haben in seinem Werk überall Spuren hinterlassen. Zu größter Prägnanz kommt das in den Aphorismen 'Nach der Flucht' (2017), etwa: »Nichts an der Flucht ist flüchtig. Sie stülpt sich über das Leben und gibt es nie wieder frei.« Zum derzeit so brisanten Thema hat sich in der deutschsprachigen Literatur

bisher kaum jemand so einlässlich geäußert. Ilija Trojanow, in Nairobi, Paris, Mumbai, Kapstadt oder Wien gleichermaßen zuhause, spricht viele Sprachen und vermag in den aktuellen politischen Debatten Perspektiven von außen und innen einzunehmen - als Heimkehrer wie als »Fremdkehrer«. Trojanow liest und spricht mit dem hannoverschen Literaturwissenschaftler Alexander Košenina zu Flucht - Vertreibung - Exil. Kooperation mit dem Deutschen Seminar der Leibniz Universität Hannover

Mo | 29. 4. 2019
20 Uhr



Kultur:Wissenschaft
Ort wird bekanntgegeben
Eintritt 8/5 €

Recht sprechen

Diskriminierungskritisch sprechen, ausbilden und richten

Lann Hornscheidt (Profex Gender Studies/SprachHandeln, Berlin) Selma Gather (Juristin, Berlin)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich? Im Prinzip ja, aber: Rechtsprechung wird von Menschen gemacht. Kann der Urteilspruch also nur so objektiv sein, wie die Person, die ihn spricht? Dass der Grundstein für Ungleichbehandlung bereits in der Ausbildung junger Jurastudierender gelegt wird, zeigte ein Blog zu Sexismus in der juristischen Ausbildung. Selma Gather, Juristin und eine der Initiatorinnen, weiß um die Stereotypen, Geschlechterbilder und die vermeintliche Objektivität in der juristischen Ausbildung. Lann Hornscheidt arbei-

tet und schreibt zu Gender, Sprache und Gewalt, Diskriminierung und Machtverhältnissen; entzieht sich dabei selbst der binären Logik von Mann und Frau - und wählt neue Sprachformen für sich: Wie die Endung -ex in der Selbstbezeichnung Profex, die für »Exit Gender« steht. Moderatorin Charlotte Milsch spricht mit den beiden über inklusive, nicht-diskriminierende Sprache und den Abbau von Klischee-Bildern in Ausbildung, Recht und im Leben. Koop. mit dem Projekt »Geschlechtergerechte Sprache in Theorie und Praxis«

Mo | 6. 5. 2019
20 Uhr



In Zukunft
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 8/5 €

»aufstehen«

Europa hat die Wahl, viele Parteien und sogar linke Sammlungsbewegungen

Bernd Stegemann (Dramaturg/Vorstand aufstehen-Trägerverein, Berlin)

Nicht zuletzt Europas Parteien gelten als verantwortlich für ein angeblich alternatives vor sich hin administrierendes Establishment. Das trifft überall auf eine Stimmung zwischen resignierter Enttäuschung und empörungsbereiter Wut. Neopolitische Bewegungen haben es besser: Als Neulinge reklamieren sie für sich, »nicht dazugegehören«. Dieses bewährte Mittel der Rechten erprobt jetzt auch die wirtschaftsliberale Mitte, siehe Macrons 'La République en Marche', spanische 'Ciudadanos' oder Österreichs Kanzler Kurz, der die ewige ÖVP einfach als schnittige Newcomer verkaufte. Und

die Linke? Hat in Deutschland seit letztem Jahr 'aufstehen' - 'Die Sammlungsbewegung'. Zu den Mitgliedern gehört Kultur-Prominenz wie Ingo Schulze oder Annette Humpe, Mitgründer ist Bernd Stegemann. Der sagt zwar, sein Buch 'Die Moralfrage' sei »kein Manifest der Bewegung«. Aber als Dramaturg am Berliner Ensemble ist er auch Kommunikationsexperte und weiß: Wer ausdrücklich sagt, was nicht ist, macht umso klarer, was alle denken. Kein Wunder, findet Salon-Moderator Jens Meyer-Kováč und befragt die »graue Eminenz« (ZEIT), das »Mastermind« (SZ) bzw. den »Vordenker« (FAZ) von 'aufstehen'.

Di | 21. 5. 2019
20 Uhr



ComposeItCo
Ort wird bekanntgegeben
Eintritt 10/6 €

Der Anti-Star

Ein großer Geiger über Musik im Herzen und Gift im Betrieb

Gidon Kremer (Violinist, Vilnius)

Gidon Kremer ist ein weltberühmter Violinist mit einem unvergleichlichen Repertoire. Gründer der ebenfalls berühmten Kremerata Baltica. Musikvermittler, Musikermöglicher. Und Musik-Wiederentdecker - bei den Kunstfestspielen Herrenhausen spielt er z. B. Mieczyslaw Weinberg. Kremer ist einer jener Musiker, für den Komponisten wie Arvo Pärt oder Alfred Schnittke Stücke schrieben und der eigentlich das sein müsste, was man einen »Star« nennt. Er ist aber ein Anti-Star. 2011 sagte er einem Festival ab, weil er nicht länger Teil des

»celebrity ratreace« sein wolle. Er sprach vom »poisonous development of our music world, in which »stars« count more than creativity«. Die Botschaft wiederholte er zwei Jahre später in seinem eindringlich warnenden Buch 'Briefe an eine junge Pianistin'. Doch keine Angst: Mit Hartmut Welscher, Chefredakteur von VAN, dem »Webmagazin für klassische Musik«, spricht Kremer (»Ich will nicht nur Geiger sein!) auch über Schöneres, z. B. über seine ungeheure musikalische Neugier. Kooperation mit den Kunstfestspielen Herrenhausen und der Hörregion Hannover

Mo | 27. 5. 2019
20 Uhr



Literaturhochhaus
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 8/5 €

»So was von da«

... und sowas von anders: ein fast vollständig improvisierter Film

Jakob Lass (Regisseur/Drehbuchautor, Berlin), Niklas Bruhn (Schauspieler, Hamburg)

Silvester auf St. Pauli - bei Clubbesitzer Oskar hat es sich bald ausgefeiert, denn sein Club muss schließen. Aber für eine letzte Party sind nochmal alle dabei: Oskars Freunde, Feinde und seine Ex Mathilda. Eine ekstatische Nacht samt Exzess, Beziehungschaos und der Party seines Lebens ist garantiert. Das ist die Story von 'So was von da', Tino Hanekamps Roman von 2012. Doch wie bringt man den authentisch auf die Leinwand? Regisseur Jakob Lass probiert es mit einem Dreh-

buch, das nur Rahmenbedingungen vorgibt; der Rest liegt in der Hand von Hauptdarsteller Niklas Bruhn und seinen Schauspielkolleg*innen. Was daraus wurde? Eine Hommage an die Clubkultur, die das Lebensgefühl einer ganzen Generation widerspiegelt. Wie sich so ein improvisierter Dreh gestaltet, welche Schwierigkeiten und Chancen er birgt und ob man noch von Improvisation sprechen kann, wenn ein Film auf einem Roman basiert - das wissen Lass und Bruhn.

Mo | 3. 6. 2019
20 Uhr



Kultur:Wissenschaft
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 8/5 €

»Wissen und Konsum«

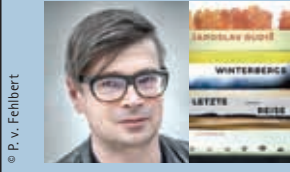
Eine Geschichte des Sammelbildalbums 1860-1952

Judith Blume (Historikerin, Frankfurt a.M.)

Die Idee entstand Mitte des 19. Jahrhunderts in einem Pariser Warenhaus: Kleine Bilder wurden einem Einkauf beigefügt, um die Kundschaft zu binden; die Bildchen ließen sich zu erzählenden Serien gruppieren und in Alben kleben. Auch Schokoladenhersteller Stollwerck war früh dabei, wenig später Liebig's Fleischextrakt. Viele Firmen folgten. Sie prägen so quer durch die Gesellschaft das populäre Bildwissen ganzer Generationen und waren Teil der Konstruktion individueller

wie kollektiver Identitäten. Denn die Serien umspannten heterogene Themenfelder und ließen sich gut für politische Zwecke nutzen, wie Judith Blume in ihrem Buch 'Wissen und Konsum' anschaulich zeigt. Sie verfolgt die Geschichte der Sammelbildalben von den Anfängen über die NS-Zeit bis in die 1950er Jahre. Mit Salon-Moderator Matthias Vogel erkundet Blume die Ordnung der Alben und wie sich das Wissen über die Welt und die eigene Positionierung darin strukturieren.

Mi | 5. 6. 2019
20 Uhr



Literaturhochhaus
14. Stock Conti-Hochhaus
Eintritt 8/5 €

»Winterbergs letzte Reise«

Auf dem Weg durch die Geschichte Europas

Jaroslav Rudiš (Autor, Berlin)

»Wenn man im Zeichen der Schlacht bei Königrätz geboren wurde, ist man für immer verloren.« Diese Worte sagt Wenzel Winterberg zu seinem Krankenpfleger Jan Kraus während ihrer gemeinsamen Überfahrt. So nennt Kraus eigentlich die letzten Tage, die er mit seinen Patient*innen verbringt, bevor diese sterben. Doch Winterberg überredet ihn zu einer echten letzten Überfahrt - in ihre gemeinsame Heimat Tschechien. Die Suche nach Winterbergs verloraener Liebe wird für beide

zu einer Reise in die Vergangenheit - die eigene und die europäische. In 'Winterbergs letzte Reise' erzählt Jaroslav Rudiš die Geschichte der beiden Männer - der eine als Sudeten-deutscher aus seiner Heimat vertrieben, der andere, der diese Heimat unter rätselhaften Umständen verlassen hat. Rudiš hat eine Geschichte von Flucht, Vertreibung und den damit einhergehenden Traumata geschrieben; Salon-Moderatorin Cara Salto fragt nach.

Fr | 7. 6. 2019
20 Uhr



Ort wird bekanntgegeben
Eintritt 8/5 €

Der up-and-coming Drehbuchpreis

Tobias Kluckert, Maria Höning, Ranja Bonalana, Timmo Niesner, Leonhard Mahlich und Sarah Riedel (Synchronsprecher*innen, Berlin) lesen die Drehbücher der fünf Nominierten. Preisverleihung im Anschluss

»If it can be written, or thought, it can be filmed« (Stanley Kubrick). Das Drehbuchschreiben ist die wichtigste Phase der Filmherstellung. Ein gutes Drehbuch ist wie der Plan eines Architekten: Man sieht das Gebäude bereits vor sich. Beim up-and-coming Drehbuchpreis ist auch schon zu hören, wer darin wohnt. Denn was geschrieben werden kann oder gedacht, kann auch gesprochen werden! Das übernehmen vor der Preisverleihung Bradley Cooper, Gwyneth Paltrow, Chris

Pratt und Elijah Wood - genauer gesagt deren deutsche Synchronstimmen, die fünf noch unverfilmte Drehbücher zum Leben erwecken: Filmstoffe junger Talente, die die Endrunde des bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerbs erreicht haben und die für den Preis nominiert sind. Zwei von ihnen werden am Ende des Abends von der Jury des Internationalen Film Festivals 'up-and-coming' ausgezeichnet - das so einen weiteren Beitrag zur Förderung des Filmmachwuchses leistet.

Literarischer Salon der Leibniz Universität Hannover
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
Büro: Raum 031
Tel.: (0511) 762-8232
E-Mail: info@literarischer-salon.de
www.literarischer-salon.de | www.facebook.com/LiterarischerSalon
www.instagram.com/literarischersalon

Programmleitung und Geschäftsführung:
Jens Meyer-Kováč, Joachim Otte, Cara Salto, Matthias Vogel
Volontariat: Insa Germerott
Grafik: izwd.de

Förderkreis Literarischer Salon e. V.
c/o Heide Knoke, Lürster. 9, 30175 Hannover.
E-Mail: heide.knoke@gmx.de
Vereinskonto DE53 2508 0020 0850 9499 01, Commerzbank Hannover

Programm-Motiv: »Sensibility« von Suzanne Jongmans (Künstlerin, Breda/NL)

Veranstaltungsort (sofern nicht anders angegeben): Conti-Campus am Königsworther Platz

Die Abendkasse öffnet eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Kartenreservierung und VVK (zzgl. Gebühr):
Buchhandlung Decius, Marktstraße 52, Tel. (0511) 364 76-10
Ermäßigter Eintritt für SchülerInnen, Studierende, Azubis, InhaberInnen eines HannoverAktivPass, Schwerbehinderten- oder Arbeitslosennachweises. InhaberInnen der NDR Kultur Karte: 1 € Rabatt

